

Floristisch-vegetationskundliches Gutachten zur Bewertung des ehemaligen Schießplatzes an der Armeestraße in Bamberg

vorgelegt im Oktober 2014 von der
Kreisgruppe Bamberg des Bund Naturschutzes
Kapuzinerstraße 12
96047 Bamberg
Tel: 0951-5190611
und der
Naturforschenden Gesellschaft Bamberg
Hertzstr. 31
96050 Bamberg

bearbeitet von
Hermann Bösche, Dipl.-Geograph (Flora und Vegetation)
Erich Spranger, Dipl.-Geoökologe (Flora und Vegetation)

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Das Untersuchungsgebiet.....	3
3. Floristische-vegetationskundliche Erhebungen.....	4
3.1 Vegetationseinheiten.....	4
3.1.1 Basenreiche Sandmagerrasen (GL6120*).....	4
3.1.2 Zwergstrauchheiden (GC4030).....	6
3.1.3 Borstgrasrasen (GO6230*).....	7
3.1.3 Artenreiche Flachlandmähwiesen (GE6510).....	7
3.2 Vegetationskarte.....	8
4. Gesamtbewertung.....	9
5. Literatur.....	9

1. Einleitung

Durch den Abzug der US-Streitkräfte fällt auch der ehemalige Schießplatz an der Armeestraße aus der militärischen Nutzung und wird zum Konversionsgelände.

Die Stadt Bamberg hat mittlerweile einen Aufstellungsbeschluss für ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet mit dem Ziel, für das Gebiet des Schießplatzes mit weitem Umgriff und für einen Großteil der MUNA ein sehr großflächiges Gewerbegebiet auszuweisen.

Der Bund Naturschutz Bamberg und die Naturforschende Gesellschaft Bamberg wollen mit der vorliegenden Bewertung den besonderen ökologischen Wert des Areals belegen.

2. Das Untersuchungsgebiet

Der ehemalige Schießplatz liegt an der Armeestraße am östlichen Stadtrand von Bamberg und ragt in den Hauptmoorwald hinein.

Der Schießplatz wird durch drei west-ost-verlaufende Schießbahnen mit dazwischenliegenden Erdwällen gegliedert.

Geologisch befindet sich das Gebiet auf pleistozänen Terrassensanden.

Der Schießplatz umfasst ca. 20 ha. Davon sind ca. 4,5 ha Wald (vor allem im Süden).

Knapp ein ha ist baulich geprägt (asphaltierte Wegen, Parkplatz, Haus, Zielbereiche).

Der größte Bereich ist offenes bzw. im Südwesten teilweise auch halboffenes Gelände.

Außer den brachen, kleineren, halboffenen Bereichen im Südwesten werden bzw. wurden die offenen Bereiche des Schießplatzes gemäht. Vereinzelter Gehölzanflug und teilweise eine leichte Verfilzung lassen auf eine junge Brache im Bereich der südlichen Schießbahn schließen.

3. Floristisch-Vegetationskundliche Erhebungen und Bewertungen

Auf dem Schießplatz wurden im Jahr 2014 floristisch-vegetationskundliche Erhebungen durchgeführt.

Zur Einordnung und teilweise auch zur Bewertung der Vegetationstypen bzw. Lebensraumtypen wurden die gängigen bayerischen Kartieranleitungen verwendet (LFU 2010a, 2010b, 2012).

Die Freiflächen des Schießplatzes werden größtenteils von basenreichen Sandmagerrasen bewachsen. Da diese prioritärer Lebensraumtyp sind und eine besonders hohe Wertigkeit aufweisen, wurden sie am genauesten erfasst, beschrieben, bewertet und kartographisch dargestellt.

An weiteren wertvollen Vegetationseinheiten wurden Zwergstrauchheiden und ein Bereich mit Borstgrasrasen erfasst. Auf kleineren Bereichen randlich der Sandmagerrasen sowie im Südosten auch flächig kommen wiesenähnliche Bestände vor, die dem Lebensraumtyp 6510 (magere Flachland-Mähwiesen) zugeordnet werden können.

Naturschutzfachlich interessant sind auch noch wechselfeuchte Bereiche im Südosten der Freifläche.

3.1 Vegetationseinheiten

3.1.1 Basenreiche Sandmagerrasen (GL6120*)

Der verbreitetste Biotoptyp des Schießplatzes sind großflächige, zusammenhängende, basenreiche Sandmagerrasen. Sie nehmen insgesamt ca. 6 ha Fläche ein.

Die Sandmagerrasen kommen in unterschiedlichen Ausbildungen vor. Mehr oder weniger geschlossene Bestände sind am häufigsten. Immer wieder kommen jedoch auch offensandige Bereiche und auf größeren Flächen auch sehr flechtenreiche (vor allem *Cladonia* div. spec.) Ausbildungen vor. Zu den bestandsbildenden Arten gehören Sandgrasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*), Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*), Schafschwingel (*Festuca ovina* agg.), Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla tabernaemontani*), Rotschwingel (*Festuca rubra*) und Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*).

Die Sandmagerrasen gehören zweifelsfrei alle zum prioritären Lebensraumtyp der „basenreichen Sandmagerrasen“ (LRT 6120*). Von den in der Kartieranleitung (LFU 2010a) für die Einordnung zum prioritären Lebensraumtyp genannten Arten kommen auf dem Schießplatz neben der bestandsbildenden Sandgrasnelke häufig und regelmäßig

bläulich bzw. gräulich bereifte Schafschwingel-Arten (*Festuca brevipila*, *Festuca ovina*) sowie das Zierliche Schillergras (*Koeleria macrantha*) vor. An geforderten Basenzeigern sind Arznei-Thymian und Frühlings-Fingerkraut häufig; die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) kommt zerstreut vor.

Die Bestände sind artenreich mit einer großen Anzahl an wertgebenden Arten. Hierzu gehören u.a. *Aira caryophyllea*, *Aira praecox*, *Vicia lathyroides*, *Armeria elongata*, *Dianthus carthusianorum*, *Koeleria macrantha*, *Corynephorus canescens*, *Medicago minima*, *Teesdalia nudicaulis*, *Spergula morisonii*, *Jasione montana*, *Petrorhagia prolifera*, *Herniaria glabra*, *Rumex acetosella* var. *tenuifolius*, *Potentilla argentea*, *Trifolium arvense*, *Artemisia campestre*, *Galium verum*, *Hieracium pilosella*.

Diese Arten erreichen vielfach hohe Deckungswerte. Häufig sind u.a. die Sandgrasnelke und die Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophyllea*), stellenweise auch Zierliches Schillergras (*Koeleria macrantha*) und Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*).

Außerdem ist auch die typische Kryptogamen-Flora z. B. mit *Peltigera rufescens*, *Racomitrium canescens* und verschiedenen Cladonien-Arten vorhanden.

Die Vielzahl von seltenen Arten wird auch an den vielen Vorkommen von Rote-Liste-Arten deutlich.

In der folgenden Tabelle sind die im Biotoptyp nachgewiesenen Rote-Liste-Arten aufgeführt (LFU 2003). 2 bedeutet stark gefährdet, 3 gefährdet und G Gefährdung anzunehmen.

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Gefährdungsgrad nach der Rote Liste Bayern
<i>Aira caryophyllea</i>	Nelken-Haferschmiele	2
<i>Aira praecox</i>	Frühe Haferschmiele	2
<i>Armeria maritima</i> ssp. <i>elongata</i>	Sandgrasnelke	3
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras	3
<i>Koeleria macrantha</i>	Zierliches Schillergras	3
<i>Jasione montana</i>	Berg-Sandglöckchen	3
<i>Medicago minima</i>	Zwerg-Schneckenklee	3
<i>Rumex acetosella</i> var. <i>tenuifolius</i>	Schmalblättriger kleiner Sauerampfer	G
<i>Spergula morisonii</i>	Frühlings-Spark	3
<i>Teesdalia nudicaulis</i>	Bauernsenf	3
<i>Vicia lathyroides</i>	Platterbsen-Wicke	3

Die Bewertung des Lebensraumtyps nach den Vorgaben des Landesamtes für Umwelt (LFU 2010b) ergibt folgendes Bild:

Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:

Die Bestände sind krautreich und die Grasschicht weist nur einen lockeren Bestandsschluss auf, mit absolut vorherrschenden Niedergräsern. Offen-sandige Bereiche sind eher selten, halboffene Bereiche finden sich immer wieder und auch Bereiche mit hohen Deckungswerten an Kryptogamen kommen vielfach vor. Damit wird überwiegend der Teilwert A, teilweise auch der Teilwert B erreicht.

Vollständigkeit des lebensraumtypischen Artinventars:

Die basenreichen Sandmagerrasen des Schießplatzes sind sehr artenreich. Es kommen insgesamt drei Arten, die im LFU-Bewertungsschlüssel mit 2 bezeichnet sind, zwölf Arten, die mit 3 bezeichnet sind und 10 Arten, die mit 4 bezeichnet sind, vor. Damit werden die Schwellenwerte für die höchste Bewertung des Artinventars weit übertroffen.

Beeinträchtigungen:

Der überaus größte Bereich der Sandmagerrasen ist weitgehend ohne Beeinträchtigungen (Bewertung mit A). Nährstoffzeiger, Ruderalarten oder bestandsfremde Hochgräser (insbesondere das Landreitgras/*Calamagrostis epigejos*) sowie Gehölzanflug fehlen weitgehend.

Lediglich kleinere Flächen im Südwesten zur Armeestraße und zur Geisfelder Straße hin sind schon länger brach. Sie sind vergrast und teilweise verbuscht.

Damit weisen die basenreichen Sandmagerrasen des Schießplatzes überwiegend einen hervorragenden Erhaltungszustand auf. Kleinere Bereiche im Südwesten weisen einen mittleren bis guten Erhaltungszustand auf. Darüber hinaus gehören sie zu den großflächigsten basenreichen Sandmagerrasen in Bayern. Damit haben sie aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht mindestens landesweite Bedeutung.

3.1.2 Zwergstrauchheiden (GC4030)

Zwergstrauchheiden des Lebensraumtyps 4030 sind auf drei größeren Flächen zu finden. Zwei Heidekraut-Heiden befinden sich im zentralen und westlichen Bereich der mittleren Schießbahn. Auf der westlichen der beiden Flächen kommt die Zwergstrauchheide im Mosaik mit Borstgrasrasen vor. Diese beiden Flächen werden bzw. wurden regelmäßig gemäht. Ein weiterer Heidekraut-Bestand befindet sich außerhalb des eingezäunten

Bereiches direkt nördlich der Einfahrt zum Schießplatz. Diese Zwergstrauchheide wird locker von Kiefern-Bäumen bestanden und wird nicht genutzt.

Die Flächen sind in der Karte dargestellt.

Die Heidekraut-Bestände nehmen ca. 0,6 ha Fläche ein.

3.1.3 Borstgrasrasen (GO6230*)

Im westlichen Bereich der mittleren Schießbahn sind Borstgrasrasen mosaikartig mit Heidekraut-Zwergstrauchheiden verzahnt. Sie nehmen wenigstens eine Fläche von 0,1 ha ein. Die Fläche ist in der Vegetationskarte dargestellt.

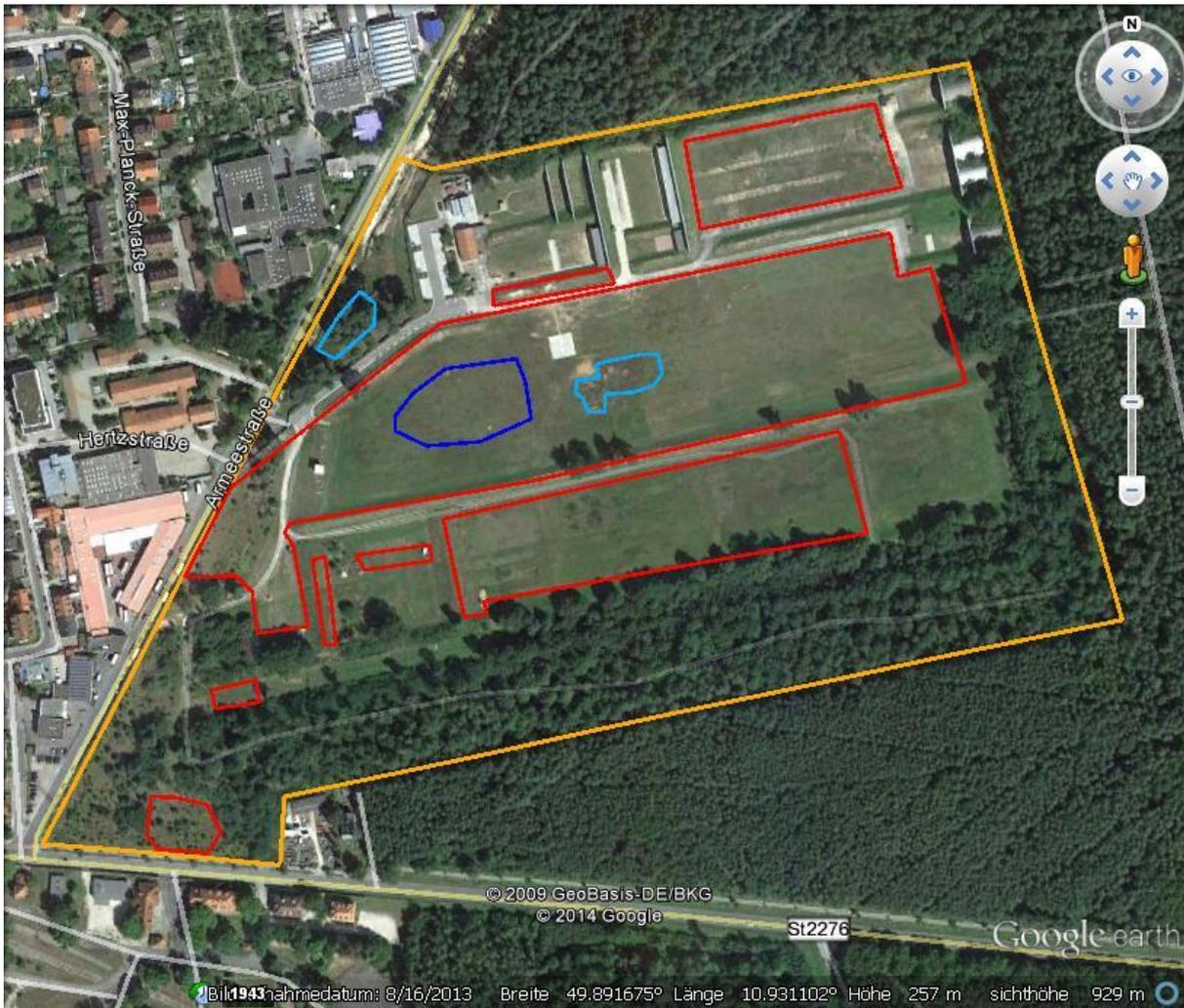
Die niedrigwüchsigen Borstgrasrasen werden von Borstgras dominiert. An weiteren typischen Arten kommen Heidekraut, Hain-Augentrost (*Euphrasia nemorosa*), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Kleines Mausohr (*Hieracium pilosella*) und Blutwurz (*Potentilla erecta*) vor.

Die Bestände sind zwar artenarm, können aber nach der Kartieranleitung der bayerischen Biotopkartierung (LFU 2010a) als Kleinvorkommen außerhalb der bayerischen Schwerpunktorkommen dennoch zum prioritären LRT 6230* (artenreiche Borstgrasrasen) gestellt werden.

3.1.4 Artenreiche Flachlandmähwiesen (GE6510)

Flächige Bereiche im Südosten der Freifläche sowie kleinere Bereiche randlich der Sandmagerrasen sind dem LRT 6510 "Magere Flachland Mähwiesen" zuzurechnen. Auch wenn die Bestände im Südosten nur unregelmäßig gepflegt wurden oder eine junge Brache darstellen, so ist ihr Wiesencharakter deutlich zu erkennen. Die Bestände sind krautreich, blütenreich und artenreich. Typische Arten sind Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) u. v. a.

Schießplatz Bamberg: Abgrenzung und kartierte Vegetationseinheiten



- Abgrenzung des untersuchten Gebietes
- Basenreiche Sandmagerrasen (GL6120*)
- Zwergstrauchheiden (GC4030)
- Mosaik aus Borstgrasrasen (GO6230*) und Zwergstrauchheide (GC4030)

4. Gesamtbewertung

Der überwiegende Teil der Fläche des ehemaligen Schießplatzes besteht aus besonders geschützten Biotopen nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz (Sandmagerrasen, Borstgrasrasen, Zwergstrauchheiden) sowie aus Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie.

Besonders hervorzuheben sind die großflächigen Vorkommen des prioritären Lebensraumtyps basenreiche Sandmagerrasen (LRT 6120*) in einem überwiegend hervorragenden Erhaltungszustand mit 11 Arten der Roten Liste, darunter mit der Nelken-Haferschmiele und der Frühen Haferschmiele mit zwei stark gefährdete Arten.

Damit ist der ehemalige Schießplatz aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht landesweit bedeutsam. Er gehört zu den bedeutendsten Flächen der „Sandachse Franken“.

Der Schießplatz darf keinesfalls zerstört werden. Er muss vielmehr naturschutzrechtlich gesichert werden. Außerdem muss die Offenhaltung der Flächen durch Pflegemaßnahmen gewährleistet werden.

5. Literatur

GATTERER & NEZEDAL (2003): Flora des Regnitzgebietes.

LFU (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste.

LFU (2010a): Kartieranleitung der Biotopkartierung Bayern, Teil 2 – Biotoptypen (inkl. FFH-Lebensraumtypen) Flachland/Städte.

LFU (2010b): Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern.

LFU (2012): Bestimmungsschlüssel für Flächen nach § 30 BNatSchG / Art. 23